

## BGE 41 III 104

Bundesgericht (BGE), 1915-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_41\\_III\\_104](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_41_III_104)

FR: ATF 41 III 104

IT: DTF 41 III 104

### Volltext

104 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- survenue dans l'intervalle en ce qui concerne le droit de propriete, le conflit lie au moment du sequestre entre le tiers revendiquant et le creancier sequestrant ne doit pas l' etre une seconde fois au moment OU la saisie est pratiquee sur ces memes objets en vertu de rart. 278 LP. L'analogie qui existe entre ce cas et le conflit souleve en l' espece est evidente, puisque les operations de l' office avaient pour but de regulariser la main-mise provisoire resultant du sequestre en une main-mise definitive en la forme. On doit donc envisager que si, lors de Ja saisie, le prepose avait voulu admettre la saisissabilite des objets sequestres pour des raisons qui n' existaient pas au moment des operations de sequestre, il aurait du le men- tiOlmer expressement et indiquer ainsi au debiteur qu'un nouveau litige se soulevait. Mais c'est precisement ce que l'office n'a pas voulu faire en l'espece puisque, des qu'il a eu connaissance de la decision de l' autorite inferieure de surveillance, le prepose a manifeste l'intention de rendre immMiatement au debiteur les objets declares insaisissables. Par ces moiifs, la Chambre des Poursuites et des FaiUites prononc.e: Le recours est ecarte. 21. Entscheid vom 26. März 1915 i. S. Basler Xantcnalbank. Der D r i t t e, der für den Arrestschuldner Sachen im Gewähr- sam hat, zu deren Angabe er vom Betreibungsamt nicht aufgefordert worden ist, ist zur Beschwerde wegen ungenü- gender S p e z i f i k a t i o n der Ar res t g e g e n s t ä n d e im Arrestbefehl n icht t l e g i t i m i e r t. A. - Auf Begehren der Eheleute Meng-Eisenring, Meck-Eisenring und Fritz Eisenring-Siegrist erliess die Arrestbehörde von Basel-Stadt am 2. /4. Februar 1915 und Ko'nkurskammer. N° 21. 105 • drei Arrestbefehle gegen die in Gagny bei Paris wohn- hafte Frau Maria Christ-Eisenring für eine Forderung von 3395 Fr. 50 Cts. nebst Zins zu 5% seit 2. November 1898. In den Arrestbefehlen wurden als Arrestgegen- stände bezeichnet: « Wertpapiere und Guthaben der Schuldnerin deponiert bei der Basler Kantonalbank Basel (Aktien und Obligation im Depot auf den Namen E. und M. Christ) I). In Vollziehung dieser Befehle wurden folgende Gegenstände mit Arrest belegt: « Wertpapiere und Guthaben bei der Basler Kantonalbank Basel (Ak- tien und Obligationen) in Depot auf den Namen E. und M. Christ (im Totalbetrage) I). B. - Ueber diese Beschlagnahme beschwerte sich die Rekurrtilti.n innen Frist bd der kantonalen Aufsichts- behörde. Sie machte geltnd, sie könne die Arrestlegung nicht anerkennen, weil die Arresrbefehle, « soweit sie sich auf \Vertpapiere beziehen sollten », den gesetzlichen Vor- schriften lücht entsprächen. Nach der Praxis des Bundes- gerichts (vgl. AS 10 III N° 29 und 37) sei eine genau: Spezifikation der Arrestgegenstände im ArrE.stbefehl notwendig; dieses Erfordernis sei im vorliegenden Falle durch die Bezeichnung « Guthaben und \Vertpapiere (Aktien und Obligationen) » nicht erfüllt worden. Durch Entscheid vom 4~ März 1915 hat die Aufsichtsbehörde die Beschwerde mit der Begründung abgewiesen, deI Arrestgegenstand sei durch die dem Wort « Wertpapiere » in Klammer hinzugefügte nähere Angabe « Aktien und Obligationen» genügend bestimmt bezeichnet worden. Für die gegenteilige Auffassung, die praktisch die Errei- chung des Arrestzweckes verunmöglichen würde, könne sich die Rekurrentin nicht

auf die beiden in AS 40 III N° 29 und 37 abgedruckten Urteile des Bundesgerichts berufen, da es sich dort um bedeutend allgemeinere Bezeichnungen des Arrestgegenstandes als in concreto gehandelt habe. C. - Gegen diesen Entscheid hat die Rekurrentin die Beschwerde an das Bundesgericht ergriffen, mit dem An-106 Entscheidungen der Schuldbetreibungs- trage um Aufhebung des Arrestes; eventuell verlangte sie, es sei festzustellen, dass sie nicht verpflichtet sei, zur Ermöglichung der erforderlichen Spezifikation und Ausscheidung der Arrestobjekte dem Betreibungsamt Angaben über sämtliche allenfalls bei ihr deponierten Wertpapiere der Arrestschuldnerin zu machen. In der Begründung dieser Begehren erklärte die Rekurrentin unter anderm, dass sie seit dem 25. März 1914 weder « Guthaben» noch « Aktien und Obligationen » in Depot auf den Namen E. und M. Christ besitze; in Erwägung: dass Dritte, am Verfahren nicht als Gläubiger oder Schuldner direkt Beteiligte, zur Beschwerde nur unter der Voraussetzung legitimiert sind, dass die fragliche Verfügung rure rechtlich geschützten Interessen berühre (Vgl. JAEGGER, Komm. zu Art. 17 SchKG N. 2); dass im vorliegenden Falle lediglich die Frage stieitig ist, ob die Arrestgegenstände im Arrestbefehl genügend spezifiziert worden seien, da, im Gegensatz zu dem in AS 40 III N° 29 abgedruckten Falle, die Rekurrentin zur Auskunftserteilung darüber, ob und welche Sachen der Arrestschuldnerin sie in Verwahrung habe, vom Betreibungsamt nicht aufgefordert worden ist; dass die Arrestierung aller bei der Rekurrentin auf den Namen E. und M. Christ deponierten Aktien und Obligationen ohne nähere Bezeichnung derselben und ohne Angabe, bis zu welchem Betrag sie arresiert werden, zwar offenbar die Interessen der Arrestschuldnerin verletzt, da dadurch zu Unrecht mehr Objekte beschlagnahmt werden, als zur Deckung der Arrestschuld erforderlich sind; dass aber die Rekurrentin kein rechtlich geschütztes Interesse daran hat, dass eine solche Ueberdeckung nicht stattfindet, sondern nur verlangen kann, dass ihr die arresierten Objekte genau bezeichnet werden, was durch die Arrestierung aller bei ihr liegenden Wertpapiere und Konkurskammer N° 22. 107 von bestimmten Eigenschaften (Aktien und Obligationen) geschehen ist; dass zudem die Verfügung der Arrestbehörde auch deshalb keinerlei Interessen der Rekurrentin berührt weil diese in der Begründung ihrer Beschwerde an das Bundesgericht ausdrücklich erklärt hat, seit dem 25. März 1914 keine Aktien und Obligationen mehr in Depot auf den Namen E. und M. Christ zu besitzen. d. s. un-er diesen Umständen die Beschwerde mangels Legitimation der Rekurrentin abzuweisen ist; erkannt: Der Rekurs wird abgewiesen. 22. Entscheid vom 25. März 1915 i. S. GreCO. Art. 242 SchKG: Er ist nicht anwendbar auf Sachen an denen die Masse Pfandrecht zu Gunsten von Masseforderungen beansprucht, namentlich wenn nicht das Pfandrecht als solches, sondern nur die Forderung bestritten wird. A. - Die Bankfirma Eduard Dukas & Oe in Basel stand mit dem Rekurrenten Greco in Geschäftsverbindung. Zur Sicherheit der Forderungen aus diesem Geschäftsverkehr hatte sie sich vom Rekurrenten verschiedene ihm gehörende Wertschriften (einen Stammanteil der Schweizerischen Volksbank, eine Lebensversicherungs- polize und zwei Aktien der Societa Immobiliare Italo- Svizzera) zu Faustpfand übergeben lassen. Als sie nachher in Konkurs geriet, beanspruchte die Konkursverwaltung gegenüber dem Rekurrenten als Saldo aus dem fraglichen Verkehr eine Forderung von 1637 Fr. 25 Cts. Der Rekurrent bestritt diesen Anspruch, mit der Begründung, dass eine Forderung gegen ihn nie entstanden sei und ihr doch die Einrede des Spieles entgegenstehe. Aus diesen Gründen verneinte er auch der Bestand des Pfandrechtes und verlangte vom Konkursamt die unbeschwerte Heraus-

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.